

Bericht zum Auslandsaufenthalt in Coventry, England während des Wintersemesters 2021/22

Mein Auslandssemester fand während einer globalen Pandemie statt. Ich habe mich nach reichlicher persönlicher Abwägung dazu entschieden, dass ich trotz bekannter Umstände, vor Ort und wie im Rahmenstudienplan vorgesehen, im dritten Semester meines Studiums in "Angewandten Sozialwissenschaften" an der Hochschule Darmstadt an einer Partnerhochschule studieren möchte. Durch die Lage der Module, der Einführungs- und Schwerpunktprojekte konnte ich somit sichergehen, dass ich meinen Wunsch von einem Abschluss in der Regelstudienzeit entgegenkomme. Die geringe Nachfrage eines Auslandsaufenthaltes (wir waren zwei Interessentinnen im gesamten Jahrgang) wurde mir die Bewerbung tatsächlich auch erleichtert, wie folgend deutlich wird.

1) Vorbereitung und Formalitäten vor Ort

Im ERASMUS+ Programm für meinen Studiengang standen lediglich zwei Hochschulen zur Auswahl; eine in Italien und eine in England. Ich hatte aufgrund der gegebenen Umstände nur zwei Kriterien, die mir bei der Auswahl wichtig waren und die ich mit meinem Auslandsbeauftragten geteilt habe: Möglichkeit und Freiheit das Land zu erkunden und eine Auswahl von Kursen, die eine vollkommene Anrechnung für den heimischen Modulplan möglich macht. Falls der Aufenthalt während der Pandemie stattfindet ist besonders der erste Punkt ein wichtiger Aspekt, denn wie in Punkt 3 deutlich wird, war der Aufenthalt auch persönlich sehr bereichernd. Der zweite Punkt allerdings hat meine Hochschulauswahl getroffen, da mein Auslandsbeauftragter mir direkt zu Beginn unserer frühen Kommunikation zur University of Coventry geraten hat, was mir viel Zeit und Entscheidungsstress erspart hat. Für meine Bewerbung habe ich eine Kursauswahl erstellt, die ich an alle Stellen kommuniziert habe sowie mich vom Auslandsbeauftragten nominieren lassen. Der Prozess selbst verlief absolut reibungslos und unproblematisch.

Die Kommunikation mit den Stellen und Ansprechpartnern hat in meinem Fall bereits zu Ende des ersten Semesters begonnen, wie empfohlen. Meine Kommilitonin hat sich allerdings erst zu Mitte des zweiten Semesters entschieden und konnte aufgrund der geringen Nachfrage und durch die bereits geleistete Vorarbeit für das nächste Semester in England bewerben. Im Normalfall ist diese Vorgehensweise allerdings nicht zu empfehlen und mit viel Stress sowie geringen Entscheidungsspielräumen verbunden.

Eine eigene Kreditkarte ist unverzichtbar für die Vorbereitungen und die Zeit in England, da für die Miete meiner Ensuite und die Zahlung im Land selbst oft eine Kreditkarte notwendig ist. Meine eigene Kreditkarte für den Aufenthalt war eine Barclays für Studenten mit einem Kreditlimit von 1000€. Durch die Möglichkeit einmal im Monat Geld in verschiedenen Währungen und das Konto zu einem Zeitpunkt der Wahl auszugleichen, war dieser Kreditlimit absolut ausreichend. Da mein Aufenthalt nur drei Monate lang war, habe ich mich gegen eine Kontoeröffnung und Telefonanschluss in England entschieden. Internetzugang war im Mietpreis meiner Unterkunft und ausreichend in den Universitätsgebäuden für Vorlesungen vorhanden. Durch meinen deutschen Mobilfunkvertrag und das Ende des Roamingabkommen in England erst zum 01.01.2022 konnte ich unterwegs mein bestehende Datenvolumen nutzen.

Die Wohnungssuche war aufgrund der diversen Horrorgeschichten etwas tückisch, aber mit etwas Zeit und Recherche absolut in Ordnung. Gerade in England hätte es sich angeboten, zunächst einzureisen

und in einem Hotel zu bleiben, um vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen und Student:innen zu fragen. In meinem Fall habe ich wenige Tage vor meiner Abreise die Kautions- und den gesamten Mietbetrag für den Aufenthalt für eine En-suite im Paradise Student Village überwiesen. Die Lage war phänomenal, da sie zur Innenstadt (10min), zur Hochschule (5min) und zu den Bahnhöfen (15min) nur wenige Fußminuten entfernt liegt. Ich habe eine sog. Bronze Suite bezogen und das war meiner Meinung nach absolut ausreichend.

Für meine Reise habe ich eine HanseMerkur Reise- und Haftversicherung abgeschlossen. Für mich war es ein essentieller Punkt, allerdings sind mir während meines Aufenthalts deutsche Student:innen begegnet, die keinerlei Versicherung abgeschlossen haben. Es gibt viele verschiedene Anbieter, die Versicherungsschutz anbieten, da kommt es ganz darauf an, auf welche Punkte individuell Wert gelegt wird. Ansonsten habe ich meinen Auslandsaufenthalt ebenfalls beim auswärtigen Amt gemeldet, falls es zu einer Rückholaktion während der Pandemie kommt.

2) Studium

Die Einschreibung an der Gasthochschule verlief absolut reibungslos, da sobald das Grant Agreement und ein Formular zur Einschreibung der Coventry Universität unterschrieben sind, eine formelle schriftliche Einladung per Mail verschickt wird. Im Normalfall ist für einen Auslandssemester zum gegebenen Zeitpunkt (Ende 2021) kein Visum notwendig. Die schriftliche Einladung sollte in jedem Fall zugänglich bei Einreise und Meldung vor Ort an der Hochschule mitgeführt werden. Sobald das Semester beginnt ist es notwendig beim Student Center am Campus vorbeizugehen und sich einen Ausweis erstellen zu lassen. Dieser Ausweis ist eine Zugangskarte für die Universitätsgebäude und für die Anwesenheitskontrolle sowie als allgemeine Ausweisung als Studierende:r notwendig. Ich habe drei Vorlesungskurse samt den Diskussionsrunden besucht. Ansonsten habe ich mich in zwei Arbeitsgemeinschaften, die von der Studierendenschaft organisiert sind, aktiv eingebracht.

Im ersten Modul das ich belegt habe, konnte ich meine Forschungspraxis erweitern und erstes kriminologisches Forschungsdenken entwickeln. Durch den Kurs "Researching Crime" konnten methodische und praktische Kompetenz zur Planung von Forschungsvorhaben, erste eigene Gedanken und Ideen zu kriminologischen Themen entwickelt sowie eine Bandbreite an kriminologischer Literatur gesichtet und schließlich an vertiefenden Übungen zur Präsentation der Ergebnisse und Pläne vor verschiedenen Zielgruppen teilgenommen werden. In diesem Modul habe ich ein Proposal zur Dunkelziffer von Hassverbrechen in Deutschland abgeben können.

Im Kurs und der Diskussionsrunde des "Personal and Academic Development" konnte ich meine akademischen und reflexiven Fähigkeiten stärken und Konzepte zu meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung entwickeln. Lernen und Entwicklung werden als Thematik des Lebens wie ein roter Faden betrachtet. Insbesondere eigene Lernbedürfnisse und -fortschritte sowie die Art und Weise, wie mit Herausforderungen und Veränderungen umgegangen sowie verstärkt auf die Entwicklung einer kritischen Perspektive eingegangen wurde.

Das Modul "Special and Inclusive Education" führte in die Bereiche sonderpädagogischer Förderbedarfe (SEN) und Inklusion ein, sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer Sicht. Es wurde ein Verständnis für die Theorie, Politik, Gesetzgebung und Praxis vermittelt, die mit der Erfüllung der Bedürfnisse und der Erleichterung der Integration von Schülern mit

sonderpädagogischem Förderbedarf und/oder Behinderungen in Bildungseinrichtungen verbunden sind. Der politische und gesetzliche Kontext sowie die praktischen Anforderungen an die Sonder- und Integrationspädagogik wurden im Vereinigten Königreich und auf internationaler Ebene untersucht. Die diversen Gastredner:innen des Moduls mit entsprechendem umfangreichem Fachwissen und unterschiedlicher Perspektiven als Bildungsfachleute, Eltern und Spezialisten rundeten das Modul ab.

Im Social "Gender Equality" konnte ich an diversen Impulsen mitwirken, die über das Semester hinweg thematisiert wurden. Socials sind freiwillige Studentenorganisationen, ähnlich zu Clubs und AGs. Zu Ende des Semesters wurde gemeinschaftlich eine Kampagne zur häuslichen Gewalt an sogenannten "female-presenting" Personen entwickelt, die Gastvorträge in diversen Studienfachkursen und die Erstellung sowie Verbreitung von Plakaten beinhaltete.

3) Alltag/ Freizeit

Die Ausgehmöglichkeiten waren trotz der Pandemie absolut vielfältig und belebt. Gerade in der Innenstadt, die von der Universität nur wenige Minuten Fußweg entfernt liegt, bietet diverse Bars verschiedener Art und vier Nachtclubs an. Gerade die Freshers Week sollte besucht werden. Die Anschaffung eines "Freshers Pass" ist dafür empfehlenswert.

Ansonsten liegt Coventry selbst zwischen wunderschönen Orten, die alle sehenswert sind wie Lemington Spa und Warwick, die mit dem Zug nur bis zu einer halben Stunde entfernt sind. Für Tagesausflüge sind Oxford, Birmingham und diverse weitere Vororte wunderschöne, leicht erreichbare Ausflugsziele. London ist für ein Wochenende absolut empfehlenswert.

Wir haben Manchester, Liverpool, London und Brighton innerhalb einer Woche in einer Art Reise durch das Land besucht, was absolut zu empfehlen ist und mit etwas Planung auch für den kleinen Geldbeutel möglich war.

Meine Freundesgruppe und ich haben ausnahmslos mit Bussen und Zügen gereist, was sehr gut funktioniert hat. In Ausnahmefällen haben wir einen Uber genommen. In London selbst lohnt sich eine besondere Bahnkarte, die Oyster Card, im Preis-/Leistungsverhältnis nicht nötig.

4) Fazit

Meine beste Erfahrung in England war die Lernkurve, die man persönlich hat. Diese Lernkurve war meinen Freunden und mir auch bereits während unseres Aufenthalts bewusst und ich erinnere mich bei dem Besuch in einem Naturschutzgebiet nahe Warwick an stille Minuten, in denen wir Rentiere auf der Weide beobachtet haben, entspannt und durchnässt mit einem Lächeln gestrandet in einem herzlichen Pub einen Sunday Roast bestellt haben und bei einem kleinen Feuer im Vorgarten in der Kälte saßen und über das Leben gesprochen haben. Im Nachhinein sind diese kleinen Momente mir in Erinnerung geblieben und mir stetig ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Diese Momente machten selbst die kalte Brise im schlecht isolierten Zimmer und die ruinierten Stiefel im strömenden Manchester Regen für mich wett. Diese Reise hat mich darin bestärkt öfter zu reisen und vielleicht auch mein Pflichtpraktikum im Ausland zu verbringen.